

Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktage.
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 Mk.
ohne Bringerlohn.

Druck und Verlag
A. M. Bed'sche Buchdruckerei
Otto Bed.

Inserate: Kleine Letzterzeile 20 Pfg.
Fernruf: Nr. 20.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

Nr. 187.

Montag, den 12. August 1918.

75. Jahrgang.

Der Höhenweg.

Die deutschen Stellungen an dem Somme-Abschnitt der Westfront sind vom Feinde beschädigt worden. Dem Gegner ist eine Überraschung geblieben, wir haben Einbußen gehabt. So gute Lehrmeister wie an der französischen Front aus den Tagen der Sommeschlacht der deutschen Offensivtät hätten, wir können der Versuchung widerstehen und wir haben es nicht nötig, den Zwischenfall umzubilden. Weder militärisch noch politisch. Wir betrachten ihn mit der ganzen Innerlichkeit und Tiefe unseres Gewissens für die Tapferkeit und Größe unserer Streiter in der vollen Ruhe, die wir als herrliche Vorbildung für die Entschlüsse der Obersten Heeresleitung zum Zug erfüllt und wirksam sehen. Es ist entbehrlich und wäre unangebracht, den Vorgang abzuschwächen, es wäre hohl und töricht, ihn aufzubauhen. Noch befinden sich die Ereignisse in Bewegung. An der Spannung, die den Tagesbotschaften entgegenbart, braucht die Nervosität keinen Anteil zu haben.

Nach vier Jahren des Belagerns braucht es uns dessen Chronik wahrlich nicht erst zu lehren, daß die blutige Geschichte dieser Tage nicht lediglich von Sieg zu Sieg zugunsten der deutschen Waffen in allem und jedem fortschreiten kann. Wir müssen durch Rückschläge hindurch, wir haben bisher gezeigt, daß wir sie überwinden, wir werden das auch ferner leisten, drinnen und draußen. Die Linie zum Ziele mag ihre Welle heben und senken, ihre Gesamtrichtung weist bergan. Wir haben uns den Höhenweg erklimmt, und auch die Schluchten und Mulden, die im Fernblick verschwimmen, werden den Lauf nicht hemmen. Es ließe, mit den überaus geringen Erwartungen des Feindes, den nationalen Verteidigungskampf des deutschen Volkes und seiner Verbündeten verfolgen, wenn dem Bemühen der Mächte, die uns überfallen haben, nun in allen Einzelheiten irgendein Erfolg abgeprochen und als unmöglich abgekanzt werden sollte. Die deutschen Linien sehen Bölker aus drei Weltteilen gegen sich gehend und die Ansturmversuche sich aufbauend mit allen Mitteln einer fieberhaft arbeitenden Kriegstechnik. Unsere gepanzerte Faust hält diese Massen nieder. Aber es wäre vermessend, wollte außer Anschlag bleiben, daß natürlich auch einmal die Brandung unter unseren Armeen vorübergehend hindurchschlagen kann, um dann ohnmächtig zu verebben. Unsere Feldgrauen sind die letzten, den Feind zu unterwerfen, und die Heimat ist sich aus der Überinstimmung mit dieser Anschauung dessen voll bewusst und davon in tiefstem Glauben befestigt, wie hoch sie die Heldentaten ihrer Söhne zu stellen hat. Man kann des Überschwanges jenes Fanatismus entbehren, der diese Beistimmung nötig hat, den Staatsbürger, den die unverrückbare Zuversicht in die Erlösung des Erreichbaren trägt, erfüllt auch in diesen Tagen nur der eine Voratz: Ausdauer in unverminderter Anstrengung.

Das soll und kann vor allem ändern der Widerhall der Frontereignisse in der Heimat sein. Noch fester wird der Zusammenhalt erfolgen, noch härter wird betont werden, was alle Störungen im letzten Grunde eint. Die Öffentlichkeit wird erkennen, welche geringe Tiefe die Meinungsverschiedenheiten alle haben, die die Oberfläche trüben. Was auch immer nach einer Gefahr ausläßt, könnte nur wirken als Erneuerung des Rittes, der die Nation in den Augusttagen der großen Erhebung zum Schutze des heimischen Herdes zusammenschloß. Raum für die Nachrichten da, da kommen diese Empfindungen auch schon zum Ausdruck. Daß die Stimme sich zugleich erhebt aus den breiten Kreisen des werktätigen Volkes, kann zu besonderer Genugung gereichen. Was vom Ergebnis des Abfalls an der Aare für die Feinde übrig bleibt, darüber ist die Rechnung noch nicht abgeschlossen; hinzuzufügen wird sein, daß die Welt an die fortwährend unerminderte Bereitschaft der deutschen Heimatfront erinnert worden ist.

Der Krieg.

(Militär. W. L. V.)

Großes Hauptquartier, den 11. August 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen hier und Aare ließ die erhöhte Gefechtsintensität tagsüber nach, am Abend lebte sie vielfach wieder auf. Stärkere Vorstöße des Feindes beiderseits der Lyb wurden abgewiesen.

An der Schlachtfeldfront hat der Feind seine Angriffe bis zur Döse ausgedehnt. Zwischen Aare und Somme drängen sie vor unseren Linien zusammen. Dicht südlich der Somme blieb die feindliche Infanterie nach ihren Mißerfolgen am 9. 8. untätig. Starke Teilangriffe des Gegners bei Rancourt und gegen Lihons scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß. Die Hauptkraft der gestrigen Angriffe war gegen unsere Front zwischen Lihons und der Aare gerichtet. Südlich von Rozieres und beiderseits der Straße Amiens und Aare schlugen wir die mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe ab. In dem beweglichen Kampf gegen feindliche Übermacht und gegen den Masseneinsatz von Panzerwagen kam auch hier wiederum die unerschütterliche Angriffskraft unserer Infanterie voll zur Geltung. Vielfach brach der Ansturm des Feindes schon im Feuer unserer Artillerie zusammen. Vor einem Divisionsabschnitt liegen allein mehr als vierzig zerstörte Panzerwagen. Zwischen Aare und Döse lebte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung zu starken Angriffen gegen unsere alten Stellungen von Montdidier bis Authenil an. Er vermochte unsere gestern gemeldeten neuen Kampflinien südlich von Montdidier nicht zu erreichen. Unsere Nachhut empfangen den Feind in

unseren alten Stellungen mit hartem Feuer und wogen darauf kämpfend über die Linie Laboissière-Sainvillers-Nicaubouta-Marek aus.

Sehr rege Klettertätigkeit über dem Schlachtfelde. Wir schossen wiederum 23 feindliche Flugzeuge und einen Fesselballon ab. Leutnant Kroll errang seinen 33. Leutnant Veltjens seinen 24. und 25., Leutnant Laumann seinen 21., 22. und 23., Leutnant Auffart seinen 21. Luftflieger.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Döse wurden Angriffe des Feindes zwischen Rancourt und Courlandon abgewiesen. An der Champagne westlich der Straße Somme-Pu-Souain Teilkämpfe, in denen wir Gefangene machten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Der deutsche Gegenstoß.

Ein Zusammentreffen verschiedener günstiger Umstände hat dem englisch-französischen Angriff zwischen Aare und Aare zu einem Anfangserfolg verholfen. Vor allem war es der überaus dicke Nebel am Morgen des 8. August, der den feindlichen Stoß begünstigte. Der Nebelschleier hüllte die englisch-französischen Panzerwagen-Geschwader, die nach einem plötzlich einsetzenden gewaltigen Feuerstoß vorbrachen, so dicht ein, daß sie ungehindert die deutschen Landabwehrgepöschle passierten und teilweise bis in die Artillerielinien vordringen konnten. Nur die Ungunst der Witterung ermöglichte den Entente-Truppen an einzelnen Stellen den Einbruch, so daß sie bis in die in deutschen Heeresberichten angegebene Linie vordringen konnten. Hier aber trafen sie auf den Gegenstoß der deutschen Reserven, der das weitere Vordringen der Angreifer hemmte. Am zweiten Schlachttage beherrschte die deutsche Heeresleitung die Lage wieder vollkommen. Der Stoß darf als aufgefangen gelten und wir dürfen mit Zuversicht der weiteren Entwicklung der Dinge entgegensehen.

Berlin, 11. August. Auch der zweite Tag des großen Angriffs zwischen Aare und Aare leisteten die Engländer und Franzosen mit Tankangriffen ein. Doch die Panzergeschwader entwickelten nicht mehr die vorherige Stoßkraft, sondern wurden vielfach von unserer Artillerie zusammengebrochen. In der Linie Rozieres-Arvières erzwangen die englisch-französischen Angriffe Boden, jedoch infolgedessen das Kampffeld beiderseits der Somme freiwillig aufgegeben wurde. Je mehr die Deutschen zurückgehen, desto günstiger wird für sie das Gelände der Verteidigung.

Berlin, 11. August. Die Ereignisse zwischen Aare und Aare wuchsen sich zu einer großen Operation aus. Unter Einsatz starker Reserven versucht die Entente eine Entscheidung herbeizuführen. Die Deutschen befolgen auch hier die alte Taktik, die sich zwischen Marne und Vesle so außerordentlich bewährt hat. Geländepunkte, die sich nur unter außerordentlichen Opfern halten lassen, werden rechtzeitig geräumt. Dadurch wird der Gegner gezwungen, immer wieder gegen das Artilleriefeuer sowie gegen den Eisenhaai geschickt im Gelände verlorener Maschinengewehre anzurennen. Mitin wird das von der deutschen obersten Heeresleitung von Anfang an erstrebte Ziel: Die Fernwirkung der feindlichen Streitkräfte bei größtmöglicher Schonung der eigenen Truppen der Verwirklichung nähererückt.

Der englische Angriff nördlich der Somme.

Berlin, 11. Aug. Der englische Angriff nördlich der Somme sowie beiderseits der Römerstraße am dritten Offensivtag führte zu einem blutigen Ansturm, das den Angreifer neue große Opfer kostete. Die aus Rancourt über die kahle Hochfläche vorgehenden britischen Angriffswellen gerieten von Norden her in das flankierende Schrapnellfeuer der auf den Höhen östlich Albert postierten deutschen Batterien, während im Süden die in den waldigen Schluchten der steilen Sommerer versteckten Maschinengewehre breite Lücken in die Reihen der Stürmenden rissen und sie schließlich zur Umkehr zwangen. Nicht besser erging es dem englischen Angriff südlich des Flusses. Die beiderseits der Römerstraße vorgehende englische Infanterie geriet immer wieder in das flankierende Feuer schwacher deutscher Abteilungen, die hinter den steilen Hängen der zur Somme jäh abfallenden Hochfläche dem englischen Artilleriefeuer unerschützt sind. In der Front aber stieß der Angreifer beiderseits Propart auf einen Verteidiger, der in dem äußersten Ausläufer des alten französischen Verteidigungssystems bereits Deckung fand, während die ins Staden geratene englische Angriffswellen auf der kahlen Hochfläche schußlos im deutschen Feuer lagen. Auf der großen, schnurgeraden Römerstraße drängten sich nun neben den zur Verfolgung bereit gestellten Kavallerieabteilungen und Batterien, Munitionskolonnen, heranmarschierende Infanterie und Reserven sowie Maschinengewehrformationen. In diese kompakte Masse von Menschen und Pferden schlugen die Granaten des schweren deutschen Geschützes, während Flieger mit ihren Maschinengewehren die Straßen beschossen. Inmitten gewaltiger schwarzer und gelber Rauchfontänen zersplitterten die alten Chausseebäume, stürzten Fahrzeuge, fielen Menschen und Tiere, und in furchtbarer Verwirrung mußten die

im Vertrauen auf ein rasches weiteres Vordringen des Angriffes allzu weit vorgenommenen englischen Reserven und Kolonnen weiter zurückgenommen werden.

Der dritte Angriffstag.

Berlin, 11. Aug. Am Vormittag des dritten Angriffstages beschränkten sich die Engländer zwischen Aare und Aare auf Teilangriffe nördlich der Somme sowie östlich und südöstlich von Rozieres. An beiden Stellen wurden sie abgewiesen. Ihre um 11 Uhr 30 aus Rancourt vordringenden Sturmwellen mußten wieder zurückgehen. Die in den Waldstücken nördlich der Somme bereitgestellten englischen Reserven wurden von der deutschen Artillerie zusammengebrochen. Am Nachmittag griffen die Engländer von der Römerstraße bis an die Aare mit starken Kräften unter Einsatz von Panzerwagen an. Bis in die Abendstunden versuchte der Engländer immer wieder von neuem seine Angriffe, die teilweise im Abwehrfeuer, teilweise im Gegenstoß zurückgeschlagen wurden. Um 7 Uhr 30 gingen die Engländer auch nördlich der Somme von neuem zum Angriff über. Mit größter Erbitterung suchten sie immer wieder von neuem eine Entscheidung zu erzwingen. Ihre Tankgeschwader sollten der Infanterie den Weg bahnen. Der größte Teil wurde jedoch zusammengebrochen. Die übrigen kehrten um. Um 1 Uhr 30 nachts versuchten die Engländer beiderseits der Straße Brahe-Corbie abermals einen Tankangriff, der jedoch wiederum abgewiesen wurde.

Berlin, 11. Aug. Am dritten Tage ihrer Offensive sind die Franzosen zum frontalen Angriff auf die deutsche Front zwischen Montdidier und der Aare geschritten. Da es sich auch hier um kein festes Stellungssystem, sondern nur um eine vorläufige Verteidigungsanlage handelt, sind die deutschen Hauptkräfte in ein günstigeres Kampfgelände zurückgenommen worden. Die französischen Angriffstruppen, die nach starker Artillerievorbereitung unter Begleitung von Tanks vorbrachen, stießen lediglich auf Nachhut, deren Maschinengewehre jedoch dem Gegner so empfindliche Verluste zufügten, daß sein Angriff zum Stehen kam. Nach blutigster Abwehr der französischen Anstürme, die unter schwersten Verlusten schon vor unserer Nachhutlinie zusammenbrachen, konnten sich die deutschen Nachhut wohlgeordnet mit ganz geringen Verlusten und ohne Einbuße von Material vom Feinde lösen und über die in Heeresberichten genannte Linie zurückziehen. Nördlich der Aare setzten die Engländer und Franzosen rücksichtslos stärkere Kräfte ein, um nach Süden zu den sich zwischen Aare und Aare neu gruppierenden deutschen Truppen doch noch in den Rücken zu kommen, und um nach Norden durch Zerschmetterung des deutschen Widerstandes zwischen Albert und Somme die deutsche Aarefront aufzurollen. Schwerste Menschenopfer sowie massenhafte Verluste von Tanks, die zu Tausenden zerstört vor den deutschen Linien liegen, brachten die Entente-Truppen ihrem Ziele nicht näher. — Die gegenwärtig zwischen Aare und Aare entbrannten Kämpfe sind nicht nach dem augenblicklichen Geländegewinn oder Verlusten zu bewerten, sondern es handelt sich um eine Bewegungsschlacht größten Stils, die infolge der deutschen, menschenopfernden Kampfesweise schwer ersetzbare Lücken in die besten Kampftruppen der Entente reißt, die deutschen Truppen dagegen zu künftigen Aufgaben kampfstärker erhält.

Die Beschießung von Paris.

Die Erfahrungen haben, so führt der „Welt Parisien“ aus, die Deutschen dahingebend, ein deutlich erkennbares System in die Beschießung der Pariser Bezirke und Umgebung zu bringen. Andere Blätter bestätigen diese Wahrnehmung und sprechen die Erwartung aus, daß das Pariser Militärkommando neue Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung der am stärksten heimgesuchten Stadtteile finden werde. Das Ergebnis des vierten Tages der Beschießung beider Pariser Seinerer veranlaßt neue Maßnahmen an die Bevölkerung, Gespräche über die Trümmerstätten und die Opferzahl zu unterlassen.

Amerikanische Grausamkeiten.

In den letzten Kämpfen gefangene Franzosen sagen durchaus glaubwürdig aus, daß Angehörige der 42. amerikanischen Division zu Beginn der letzten deutschen Offensive bei Reims am Abend des 16. Juli etwa 150 gefangene Deutsche aus Mut über die am Morgen durch das deutsche Artilleriefeuer erlittenen Verluste umgebracht hätten.

Der Krieg zur See.

Der deutsche U-Bootkrieg.

Aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Berlin, 11. Aug. (Militär.) Westlich des Kanals und an der Ostküste Englands versenkten unsere U-Boote, zum Teil aus stark gesicherten Geleitzügen 15 000 Br.-Reg.-T.

Nach den letzten Meldungen aus Moskau haben sich

die gesamte in Russland für die bestehende Regierung in unerschütterlicher Weise entworfen. Es ist allerdings zu bemerken, daß die Gegner der Sowjet an Zahl noch schwach sind, und daß es der Regierung gelingen kann, ihrer Feinde Herr zu werden. Immerhin vermag man die Entwicklung der Dinge schwer voraussagen.

Revision des Regierungsprogramms?

Die russischen Volkskommissare sehen ein, daß die jetzige Regierungsform sich unmöglich auf die Dauer behaupten läßt, daß sie vielmehr Russland zum völligen Ruin führen wird. Es wurde deshalb beschlossen, das bisherige Programm einer gründlichen Revision zu unterziehen, viele Verordnungen aufzuheben, eine andere politische und wirtschaftliche Richtung einzuschlagen und eine neue Grundlage für die handelspolitische Entwicklung festzulegen. Zugleich wurden Neuwahlen für den Petersburger Sowjet angeordnet, die sich in völliger Freiheit vollziehen sollen.

Großfürst Michael, Regent in Sibirien.

Großfürst Michael, der bekanntlich aus Perm gestrichen ist, hat sich an die Spitze der sibirischen Regierung gestellt und eine Rundgebung an die Bevölkerung erlassen. Darin kündigt er die Übernahme der Regierung und die Einberufung des Sobor Siemski, eine altertümliche sibirische Moskauer Einrichtung, an, die die Staatsverfassung festlegen würde.

Berlin, 11. August. Staatsminister Helfferich hatte der Regierung der Sowjet-Republik mitgeteilt, daß die Entwicklungen der Verhältnisse in Moskau die persönliche Sicherheit der Gesandtschaftsmitglieder sehr gefährdet erscheinen ließe. Um Zwischenfällen vorzubeugen, habe er die einseitige Übersiedelung an einen weniger gefährdeten Ort angeordnet. Legationsrat Dr. Riezler ist mit den Gesandtschaftsmitgliedern und einem Teil der in Moskau weilenden Kommissionen zunächst nach Petersburg abgereist. Mit Rücksicht auf die Lage in Petersburg, die der jetzigen in Moskau ähnlich ist, ist die Kaiserliche Gesandtschaft dann angewiesen worden, zunächst Pskow als Aufenthaltsort zu wählen. Die Reise dorthin findet infolge Störung der direkten Verbindung zwischen Pskow und Petersburg über Selisingford und Newal statt. Pskow (Wiskau) liegt südlich des Peipussees, diesseits der Demarkationslinie an der Bahnlinie Petersburg—Dünaburg, auf dem von deutschen Truppen besetzten Gebiet.

Deutsche Gefangene in Russland.

Mitteilungen des Preussischen Kriegsministeriums. Über unsere Gefangenen in Russland heißt es in einem Schreiben des preussischen Kriegsministeriums an den Abg. Dr. Müller-Meiningen: Das Kriegsministerium hat von Beginn des Friedensschlusses mit Russland an alle nur irgendwo Erfolg versprechenden Maßnahmen getroffen, welche für die Durchführung eines beschleunigten und gesicherten Abtransportes unserer Gefangenen nach der Heimat geeignet erscheinen. Die Entsendung einer deutschen Hauptkommission nach Moskau, der 17 Fürsorgekommissionen, welche in den einzelnen russischen Gouvernements tätig sein sollen, angegliedert sind, verspricht die besten Erfolge. Leider hat die Ausbreitung der gegenrevolutionären Bewegung gegen die russische Regierung und das Vordringen der „tschechoslowakischen“, zweifellos im Solde der Entente stehenden Truppen in Sibirien und im Gouvernement Perm die Aussichten auf die baldige Heimkehr unserer dort befindlichen Gefangenen nach der Heimat wesentlich verschlechtert.

Den drei für Sibirien bestimmten Fürsorgekommissionen war es unmöglich, dorthin zu gelangen. Nach großen Schwierigkeiten und Gefahren mußten sie leider unverrichteter Dinge nach Moskau zurückkehren. Sie sollen jetzt durch neutrale (schwedische) Kommissionen, denen möglichst auch russische Vertreter beigegeben werden sollen, ersetzt werden. Daß Angehörige seit Monaten ohne jede Nachricht geblieben sind, beruht darauf, daß infolge der verwerrenen Zustände in Russland bisher jeder Postverkehr zwischen Russland und Deutschland unmöglich war. Erst vor kurzem konnte er infolge der Bemühungen Deutschlands wieder aufgenommen werden. Auf Nachrichten aus Sibirien ist aber auch jetzt kaum zu rechnen, da dorthin immer noch keine Verbindung besteht.

Englischer Aufruf an Russlands Volk.

Kopenhagen, 10. August.

Die englische Regierung hat einen Aufruf an das russische Volk gerichtet, in dem es heißt: Wir kommen wie Freunde, um euch zu helfen und zu beschützen gegen die Vernichtung. Deutschland verlor euch zu Sklaven zu machen und die Hülsenquellen des Landes für seine eigenen Zwecke zu gebrauchen. Wir verbürgen euch, daß wir, während unsere Truppen in Russland einrücken, um euch zu unterstützen im Kampf gegen Deutschland, keine Woche euer Gebiet besetzt halten werden. Wir bedauern den Bürgerkrieg, der euch gespalten, und die inneren Zwistigkeiten, die die Eroberungspläne Deutschlands erleichtern, vergrößert hat, aber wir beabsichtigen nicht, Russland irgendein politisches System aufzuerlegen. Wir wollen nicht nur die deutsche Invasion hemmen, sondern auch dem ruinierten Lande Hilfe bringen. Unser einziger Wunsch ist, Russland stark und frei zu sehen und uns danach zurückzuziehen und zu beobachten, wie Russland selbst sein Volk sich erhebt nach den Wünschen seines Volkes. — Einen ähnlichen Aufruf richtete die Regierung des „Landes im Norden“ (Arhangelsk) an das russische Volk.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der deutsche Vertreter in Moskau, Staatssekretär Dr. Helfferich, ist in Berlin eingetroffen. Der zum diplomatischen Vertreter Österreich-Ungarns in Russland ernannte Graf von Spreti, welcher ebenfalls in der Reichshauptstadt, um mit den leitenden Stellen und mit Dr. Helfferich Rücksprache zu nehmen. Aller Wahrscheinlichkeit reisen beide Herren gemeinsam ins Große Hauptquartier, wo die Richtlinien für die Maßnahmen im Osten festgelegt werden sollen.

Zu der vielörterten Frage der Straffälligkeit der Jugendlichen hat sich einer halbamtlichen Mitteilung zufolge in Preußen mit Rücksicht auf die geringe Zahl der verfügbaren Beamten eine eingehende statistische Erhebung nicht ermöglichen lassen. Um einen gewissen Überblick zu erlangen, sind seit Anfang 1914 in den einzelnen Landesregierungen bei den Amtsgerichten und den Staatsanwaltschaften gegen Jugendliche anhängig gemachten Strafsachen gezählt worden. Die so ermittelten

Zahlen geben indessen keinen absoluten Wert; in ihnen sind die Zahlen derjenigen Verfahren mitenthalten, die zur Einstellung und Freisprechung geführt haben. Es darf demnach angenommen werden, daß die Gerichte von überaus starker Zunahme der jugendlichen Kriminalität auszufinden sind.

Die Vertretung des litauischen Staatsrats in Berlin veröffentlicht eine Erklärung zur Königswahl, deren Gültigkeit deutscherseits bekanntlich bestritten wird, in der es u. a. heißt: Die Wahl hat am 11. Juli in Wilna in der Versammlung der Tarpa unter Teilnahme aller Mitglieder stattgefunden. Nach längeren Erörterungen stimmte die überwiegende Mehrheit für eine konstitutionelle, erbliche Monarchie. Hierauf wurde vom Präsidenten der Tarpa als Kandidat für den litauischen Thron aufgestellt. Von den 20 Mitgliedern der Tarpa stimmten 13 für diesen Kandidaten, 3 haben sich der Stimme enthalten und die 4 sozialistischen Vertreter haben den Sitzungssaal verlassen. — Da gewisse Formalitäten für die Anerkennung Litauens noch nicht erfüllt sind, so erübrigt sich in der Tat eine Auseinandersetzung über die Königswahl und ihre staatsrechtlichen Folgerungen.

Der neue türkische Botschafter Nisat Pasha ist in Deutschland kein Fremder mehr. Er war 1893—97 Botschafter in Berlin und hat die deutsche Reichshauptstadt seither wiederholt besucht. Nisat, der 1861 geboren ist, begann als Dragoman des türkischen Konsulats in Votri (Russisch-Transkaukasien). Er wurde dann Botschafter in Vatum, Odessa, Tiflis und St. Petersburg. Von seinem Berliner Posten ging er als Botschafter nach London, wurde dann Gesandter in Athen, wo er zehn Jahre lang verblieb, dann Botschafter in London, nach neun Monaten Minister des Äußeren im Kabinett des kürzlich verstorbenen Botschafters Haffi Pasha, der damals Großwesir war. 1912—14 war Nisat Botschafter in Paris.

Finland.

Der Landtag wies einen von sechs monarchistischen Abgeordneten unterzeichneten Antrag, der die Königswahl auf Grund des § 38 der alten Verfassung fordert, an den Verfassungsausschuß. Der Antrag wurde vom Verfassungsausschuß mit 9 gegen 8 Stimmen angenommen. Der Landtag geht nun bis Anfang September in die Ferien. Er wird dann zu einer außerordentlichen Tagung zwecks Vornahme der Königswahl einberufen werden.

Ukraine.

Der ukrainische Minister des Äußeren, Doroschenko, besuchte den Generalobersten Grafen Kirchbach und sprach die Hoffnung aus, daß Graf Kirchbach ebenso wie sein Vorgänger gemeinsam mit der ukrainischen Regierung an der Festigung des selbständigen ukrainischen Staates arbeiten werde. Graf Kirchbach erwiderte, er sei ebenso ein Freund der Ukraine wie sein Vorgänger.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 10. Aug. Wie die Germania erfährt, ist zum Präsidenten des Reichsanstalts für Unterhaltungs- und Reichsbeschaffung Zahn ausgemittelt worden, ein Schwager des Ersten Generalquartiermeisters, General Ludendorff, mit dessen Schwester er verheiratet ist.

Berlin, 10. Aug. Die Mietseinkommensämter sollen sicherem Vernehmen nach auch nach dem Kriege beibehalten und weiter ausgebaut werden.

Strasburg i. E., 10. Aug. Der Gemeinderat hat die Gründung einer Gesellschaft für den Erwerb und die Verwaltung der zur Liquidation kommenden Grundstücke beschlossen.

Stockholm, 10. Aug. Nach Petersburger Berichten errangen Sowjettruppen an der Wolga einen großen Sieg. Die Tschecho-Slowaken zogen sich auf Samara zurück.

Selisingford, 10. Aug. Da sämtliche in Russland internierte Finnländer auf freiem Fuß gesetzt worden sind, ordnete der Senat die Sendung aller in Finnland internierten Russen zur Grenze an.

Rotterdam, 10. Aug. Wie aus Washington gemeldet wird, hat das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten beschlossen, die gesamte Fleischindustrie des Landes zu verstaatlichen.

Amsterdam, 10. Aug. In englischen amtlichen Kreisen bezieht man den Hehlbetrag von Kohlen für den kommenden Winter in England auf 35 1/2 Millionen Tonnen.

Oslo, 10. Aug. Der Staatssekretär für Irland, Short, erklärt, die Verluste zum Entwurf eines brauchbaren Selbstverwaltungsgebietes für Irland seien bereits wieder aufgenommen worden.

Genf, 10. Aug. Der verurteilte Exminister Mason ist nach Spanien abgereist, wo er seine Verbannungsjahre zubringen wird.

Aus Rab und Fern

Herborn, den 10. August 1918.

* Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhielt der Telegraphist Karl Pöhl von hier.

Niederlemp. Ein seltenes Jagdglück hatte am letzten Mittwoch nachmittag der Ortsdiener Wallbrecht von hier. Er schoß in der hiesigen Jagd einen ganz kapitalen ungarischen Sechzehner-Hirsch im Gewicht von 286 Pfund.

Gießen. Der Oberarzt der hiesigen Chirurgischen Klinik, Prof. Dr. Thies, ist am vergangenen Mittwoch im Felde einer Fliegerbombe zum Opfer gefallen. Dr. Thies stand seit 1907 im Dienste der Klinik und ist der medizinischen Welt durch seine wertvollen Arbeiten über die Fragen der Wundbehandlung bekannt geworden, besonders aber durch sein Verfahren der „rhythmischen Stauung“, das sich für die Behandlung der bei Kriegsverletzungen so gefährlichen Gasphlegmone ausgezeichnet bewährt hat.

Gronberg. Die Oberförsterei Gronberg, der nur Gemeindeväldungen von 28 Ortschaften unterstehen, sollte von der kgl. Regierung aufgelöst werden, und die betreffenden Gemeinden sollten benachbarten Oberförstereien zugeteilt werden. Zur Erhaltung der Oberförsterei hatten sich infolgedessen sämtliche Gemeinden mit einer entsprechenden Eingabe an die Regierung gewendet, die nunmehr entschieden hat, daß die Oberförsterei erhalten bleiben soll, wenn die Orte für jedes dem Forstrevier unterstellte Hektar eine weitere Verwaltungsgebühr von 1,50 Mk. zahlen. Sämtliche Bürgermeistereien haben die Forderung bewilligt, so daß die Oberförsterei erhalten bleibt.

Höchst a. M. Die Untersuchung des von der gesamten Bürgerschaft einstimmig für ungenießbar erklärten Leitungswassers durch den Chemiker Dr. Pöppel-Frankfurt hat ergeben, daß das Wasser so ge-

ringe Bestandteile an chemischen Stoffen enthält, daß es nicht als gesundheitsgefährlich anzusehen ist. Trotzdem hat sich die Stadt zur sofortigen Beschaffung wirklich einwandfreien Wassers entschlossen, indem sie das städtische Leitungswasser dem Soffenheimer Gruppenwasserwerk anschließt und eine Anzahl Brunnen auf Privatgrundstücken dem Verkehr freigibt. Die unreinigten Brunnen wurden geschlossen. Inzwischen traf auch die telegraphische Erlaubnis zur Durchführung eines Wasserkanals vom neuerbohrten Tiefbrunnen durch den Eisenbahndamm nach der Stadt ein. Innerhalb eines Monats hofft man den Durchbruch und den Kanal vollendet zu haben. Falls der neue Brunnen sich bewährt, sollen noch weitere größere Brunnen erschlossen werden.

Wiesbaden. In einem hiesigen Hotel übernachteten zwei Damen aus Frankfurt, die bei ihrer Abreise sämtliche Bettwäsche, Teppiche und Betten der benutzten Zimmer in eigens zum Diebstahl mitgeführten Koffern mitnahmen. Das Diebespaar konnte noch am gleichen Tage in Wiesbaden verhaftet werden. Es waren zwei Frankfurter Dirnen. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben diese hier schon mehr Hoteldiebstähle ausgeführt.

Frankfurt a. M. In einem Hotel am Hauptbahnhof wurde ein Schneidermeister aus Bad-Nauheim auf raffinierter Weise um 8000 Mark geprellt. Der Schneider wurde schriftlich ersucht, wegen Anfertigung von Anzügen ins Hotel zu kommen. Als er sich am Freitag dem betreffenden Hotelgast vorstellte, bot ihm dieser u. a. ein größeres Quantum Stoff zum Kauf an. Während nun beide über das Geschäft verhandelten, stürzte plötzlich eine dritte Person ins Zimmer, die sich als Kriminalbeamter ausgab und beide wegen Stoffschmuggels für verhaftet erklärte. Der Mann ließ sich von beiden ein Pfand geben, damit ihm keiner auf dem Transport entweiche. Der Schneider gab dem angeblichen Kriminalisten seine Brieftasche mit 8000 Mark. Auf dem Wege nach dem Polizeirevier flüchtete zunächst der Hotelgast, und der „Kriminalbeamte“ verfolgte ihn — selbstverständlich. Nach langem Warten sah der Schneider aus Nauheim ein, daß er zwei Schwindlern in die Hände geraten war, die ihn um seine Barschaft von 8000 Mark betrogen hatten. Die Schwindler bezeichnet er als nobel auftretende Burchen zwischen 25 und 30 Jahren.

Mainz. Die Tochter eines Kaufmanns in der Jakob Dietrichstraße warf aus dem dritten Stock ihrem sechsjährigen Bruder eine rostige Feile zum Spielen zu. Die Feile traf das Kind auf den Kopf und verursachte eine Schädelverletzung, die nach kurzer Zeit den Tod zur Folge hatte.

Kassel. Dreißig der kostbarsten Gemälde der Alt-Rölnischen Schule wurden vor einigen Tagen aus dem Rölnischen Museum in die hiesige Galerie überführt, wo sie während des Krieges, um vor Zerstörungen durch Fliegerangriffe gesichert zu sein, verblieben. Auch mehrere Altäre aus dem späten Mittelalter, die von hervorragendem Werte sind, fanden hier eine sichere Heimstätte. Andere Gemälde des Rölnischen Museums fanden in Braunschweig Aufnahme.

Harburg, 10. Aug. Der 83 Jahre alte hiesige Einwohner Rodde schloß seine 60jährige Haushälterin. Er verlor sich dann selbst zu erlösen. Grund zur Tat war die Abicht der Frau, wegzuziehen.

Bern, 10. Aug. In verschiedenen Teilen Englands, namentlich in Wales, ist die Kartoffelkrankheit ausgebrochen.

Oberhausen, 10. Aug. Hier wurde eine aus sieben Personen bestehende Bande verhaftet, die den kürzlich gemeldeten Überfall auf Gütersüge auf offener Straße ausführte. Sämtliche Verhafteten waren Angestellte der Werkbahn der Gute-Hoffnung-Hütte.

Gumbinnen, 10. Aug. Hier wurden in letzter Zeit mehrfach Wölfe gespart. Einer der Tiere wurde durch einen Offizier erlegt.

Budapest, 10. Aug. Eine im Amtsblatt erschienene Regierungsverordnung ermächtigt die Bezirksvorsteher der Hauptstadt, in den ihnen unterliegenden Bezirken Hochstrome für Zimmer der Hotels und Pensionen festzusetzen.

O Für 20 000 Mark Wert- und Schmuckachen erbeutet haben Gauner, die sich als Kriminalbeamte ausgaben und betrat in die Wohnung einer Berliner Familie eintrugen. Die Familie war abwesend, die Spitzhunden benutzten dies und wühlten die Portierleute zum Öffnen der Wohnung unter Verurteilung auf ihre amtliche Eigenschaft zu veranlassen. Sie nahmen in einem Koffer mit, was nicht viel- und nagelst war.

O Amerikanische Soldaten in Eisenrüstungen. Aus New York berichtet der „Matin“, daß in den Vereinigten Staaten vollständige Rüstungen, bestehend aus Helm, Brustpanzer und Schild, hergestellt werden, mit denen alle in Europa kämpfenden amerikanischen Soldaten ausgerüstet werden sollen.

O Drohende Einstellung der Pariser Verkehrsunternehmen. Wegen eines Ausstandes mühen die Verkehrsunternehmen in Paris und dem Seinedepartement neue Lohnzulagen bewilligen, während sie wenig Aussicht haben, längstverlangte Tarifierhöhungen bewilligt zu bekommen. Die Gesellschaften arbeiten mit derartigen Verlusten, daß die „Compagnie Générale Parisienne de Tramways“ ihre Teilhaber zu einer Sitzung einberief, um die Frage zu erörtern, ob der Betrieb weiterzuführen oder einzustellen ist. Der Beschluß der „Compagnie Générale“ wird auch für die anderen Gesellschaften maßgebend sein.

O Vernichtung einer ukrainischen Stadt. Die Stadt Kossin im Kiewer Gouvernement ist einer gewaltigen Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Zahlreiche Familien haben ihre ganze Habe verloren und lagern unter freiem Himmel. Nicht einmal die Krankenhäuser und die Apotheken sind vom dem Feuer verschont geblieben.

O Mehl-Schleichhandel im großen scheint man in Böhmen zu betreiben. In den letzten Tagen wurden in Prag sechs Möbelwagen mit weißem Mehl beschlagnahmt. Die Möbelwagen kamen aus Lohr. Dort soll ein Maschinenfabrikant das Mehl gekauft und an zwei Agenten weiterverkauft haben, die es nun ihrerseits wieder weiterverkaufen wollten.

Letzte Nachrichten.

Der neueste deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, (Wolff-Büro. Amtlich.)
12. August 1918.

Großes Hauptquartier, (Wolff-Büro. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Yper und Amers scheideten mehrfache Teilvorstöße des Feindes, nördlich der Lys schlugen wir einen stärkeren englischen Angriff zurück.

An der Schlachtfeldfront führte der Feind am frühen Morgen heftige Angriffe nördlich der Somme und zwischen Somme und Eihons. Sie wurden, meist im Feuer, teilweise im Gegenstoß, abgewiesen. Bei den Kämpfen um Eihons stieß der Feind über den Ort hinaus nach Osten vor. Unser Gegenangriff warf ihn bis an den Nord- und Oststrand des Dorfes wieder zurück. Heftige Teilkämpfe zwischen Eihons und der Aare. Südwestlich Chaulnes griffen wir den Feind an und nahmen Hallu. Beiderseits der Straße Amiens-Roye riefen wir feindliche Angriffe ab. Zwischen Aare und Oise dauerten die starken Angriffe des Feindes bis zur Dunkelheit an. Sie sind völlig gescheitert. Besonders schwere Verluste erlitt der Feind bei Tillon. Durch nähes Heranhalten seiner Artillerie, die den Panzerwagen dicht aufsolgte, suchte er den Durchbruch hier zu erzwingen. Infanterie und Artillerie schossen den Feind vor unseren Linien zusammen. Gestern wurden 17 feindlichen Flugzeuge und 4 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Ubel errang seinen 49., 50., 51. und 52., Freiherr v. Richtigstein seinen 38., Leutnant Beltjens seinen 26., 27. und 28. Luftsieg.

Im Juli wurden an den deutschen Fronten 518 feindliche Flugzeuge, davon 69 durch unsere Flugabwehr-Geschütze, und 36 Fesselballone abgeschossen. Hier von sind 239 Flugzeuge in unserem Besitz. Der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt.

Wir haben im Kampfe 129 Flugzeuge und 63 Fesselballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Fliegerangriff auf Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 12. Aug. (Amtl.) Heute früh gegen 9 Uhr fand ein Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. statt, der neben Sachschaden, trotz rechtzeitigen Alarms, auch mehrere Opfer, vornehmlich auf der Straße, forderte.

Zur Kriegslage.

Berlin, 12. Aug. (T.U.) Zur Kriegslage im Westen bemerkt der Kriegsberichterstatter der „Vossischen Zeitung“: Die sich aus der neuen Kampflage ergebenden Konsequenzen sind sofort gezogen, und die feindlichen Angriffe, die sich, einmal zum Stehen gebracht, unter schweren Verlusten wiederholen werden, finden ihre Abwehr. Im Vergleich zu unseren diesjährigen Angriffserfolgen bedeutet dieser neue mit den Schlachten bei Reims und zwischen Soissons und Reims im mittelbaren Zusammenhang stehende feindliche Offensivstoß nur wenig. Der feindliche Erfolg kann nur von innerem Wert sein, wenn er die Heimat lehrt, wie ernst und schwer unser Kampf ist.

Leutnant Löwenhardt gefallen.

Breslau, 12. Aug. (T.U.) Wie die „Schlesische Zeitung“ erfährt, ist der Kampfflieger Oberleutnant Löwenhardt gefallen.

Neue Uruben in Petersburg.

Stockholm, 12. Aug. (T.U.) „Stockholms Tidningen“ berichtet aus Helsingfors, daß in Petersburg neue Uruben ausgedruckt seien. Am Montag seien alle bürgerlichen Zeitungen verboten worden. In Petersburg sollen 1000 Offiziere verhaftet worden sein.

Entladung in einem Geschloßlager in Bladiwoostok.

Stockholm, 12. Aug. (T.U.) In einem der im Hafen von Bladiwoostok befindlichen Munitionslager hat eine heftige Explosion stattgefunden, die auf ein Attentat zurückzuführen ist. Nur dem Umstand, daß die dort eingerichteten Lager kilometerweise von einander getrennt sind, ist es zu verdanken, daß das Unglück keinen größeren Umfang angenommen hat. Viele in der Nähe der Unglücksstelle liegende Gebäude wurden vollständig zerstört. Die bewachenden Posten, Japaner und Engländer, sind sämtlich tot.

Ausweisung der Engländer und Franzosen aus Odessa.

Stockholm, 12. Aug. (T.U.) Die Beamten der beiden letzten Konsulate der Entente in Odessa, nämlich des englischen und französischen, die sich dort noch aufgehalten hatten, wurden aufgefordert, die Stadt zu verlassen. Die übrigen Konsulate verließen die Stadt schon vor der Besetzung durch die Zentralmächte.

Essentlicher Wetterdienst.

Voraussetzliche Witterung für die Zeit vom Dienstag, den 13. August: Meist heiter, geringe Bewitterung, tagsüber warm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Beck.

Bekanntmachungen der Röstischen Verwaltung.

Ausgabe von Frühkartoffeln

Dienstag, den 13. ds. Mts am Güterschuppen und zwar für die Inhaber der Brotbücher:

Nr. 1—250 von 8—9 Uhr
251—500 „ 9—10 „
501—750 „ 10—11 „
751 ab „ 11—12 „

Es kommen 4 Pfund pro Kopf zur Ausgabe. Preis 12 Pf. Kleingeld mitbringen. Wer selbst Frühkartoffeln angepflanzt hat (auch im Garten) kann nicht berücksichtigt werden.

Herborn, den 10. August 1918.

Der Wirtschaftsausschuß I: Rüdert.

Die Staats- und Gemeindesteuern und Schulgeld für das 2. Vierteljahr 1918 sind bis 15. ds. Mts. fällig und an die Stadtkasse einzuzahlen. Die fälligen Beträge sind abgezahlt mitzubringen.

Gleichzeitig wird an die Eingahlung der rückständigen Steuern, Schulgeld, Pacht usw. erinnert.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs wolle möglichst Zahlung bezw. Ueberweisung auf unser Postcheckkonto 4986 Frankfurt a. M. oder auf unsere Konten bei der Landesbankstelle, der Bank für Handel und Industrie und der Volksbank erfolgen.

Herborn, den 10. August 1918.

Die Stadtkasse

Möbilen-Versteigerung.

Am kommenden Montag, den 19. August 1918 (Montag) von vormittags 9½ Uhr ab versteigere ich im Saalbau Meßler dahier eine Anzahl guter Möbel wie: 1 vollständiges neues Bett, 1 neue Kommode mit Glasfront (Kirschbaum), 1 ganz neuen Küchenschrank, einen neuen Tisch, 1 Sportwagen, 1 neuen Spiegel, 1 Glasfront, 2 Schranktüren (150×200), 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank (zum Kochen), 2 Ladentische 12 Dg. Kleiderbügel, 1 Firmenschild (200×50), eine Anzahl Stühle, 1 Waschmaschine, 2 Waschmaschinen zum Anschrauben in der Waschküche (neu), 1 gutes vernickeltes Bügelbrett mit Holz, 2 Lampen, 2 große Gabeln, zwei Kleiderbügel, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 30 Flaschen usw. gegen gleich bare Zahlung.

Herborn.

Ferd. Nicodemus.

Tüchtiges

Alleinmädchen

nach Frankfurt gesucht.

Nach. Th. G. Jolau,

Frankfurt a. M.

Hansaallee 22 str.

Suche zum 15. Aug. braves

chiliches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Schloßhofgut Sadamar.

Hausmädchen

bei guter Behandl. oder Familien-

anschluß zum 1. Sept. gesucht.

Frau Elise Lasch,

Rassel, Wilhelmshof Allee 116.

Jüngerer, sauberes

Mädchen

für bürgerlichen Haushalt zur

Unterstützung der Hausfrau ge-

sucht.

Offerten an

Frau F. Görtler,

Frankfurt a. M.

Wolfgangstraße 39.

Suche für möglichst bald ein

Mädchen.

Kleine Familie, gute Behand-

lung etc. Bin auch bereit ein

jüngeres Mädchen anzunehmen.

Frau Jakob Müller,

Weidenau (Sieg).

Wilhelmstraße 58/2.

6—8 Arbeiter

n. Arbeiterinnen

werden eingestellt.

Deutsche Erdfarben-

industrie Burg

(früher Spatwühle)

Pferde- u. Kuh-

Mist

zu verkaufen.

Gasthaus zum weißen Hof,

Burg (Dillkreis)

Am 10. August 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. 750/8. 18. R. M. M., betreffend „Schärfere für Bohnen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellb. Generalkommando 18. Armeekorps.

Ich kaufe

Schreibmaschinen

mit sichbarer Schrift, auch Mignon, zu höchsten Preisen. Angebot mit System und Schriftprobe möglichst Fabriknummer.

Jakob Müller, Siegen i. W.

Tücht. Fuhrmann

zu zwei Pferden gesucht. Wohnung und Garten vorhanden.

Herborner Pumpenfabrik.

6 Frauen und Mädchen

in Accord sofort gesucht.

Dörrbetrieb Herborn

Inh.: Wilt. John

50 Arbeiter

für Gleis- und Saggerarbeiten gesucht.

Wimmeler & Gärtner,

Baustraße 1. G. Glasindustrie Birges (Westerwald)

Stroh

zu kaufen gesucht.

H. Naaf & Co.,

Burg (Dillkreis)

Gardinenfarben

bei Al Doeinck.

Zentralfener-

Doppelfenster

(Kol 16) zu verkaufen.

Emil Beul, Rehe.

Evangel. Kirchenschau

Mittwoch (nicht Dienstag)

abend 8½ Uhr:

Gefangene.

Todes-Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Frau Marie Zilch Wwe.

im 63. Lebensjahre.

Herborn, den 11. August 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Zilch.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 14. August 1918, nachmittags 5½ Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 11½ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Christine Benner,

geb. Simon,

nach schwerem, mit grosser Geduld getragenen Leiden im fast vollendeten 60. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen, was wir hierdurch Freunden und Verwandten in tiefstem Schmerz anzeigen und um stille Teilnahme bitten.

Fleischbach, Friedberg, 12. August 1918.

Friedrich Benner II.

Lina Benner, geb. Benner

Heinrich Benner

Johanna Benner

Johanna Benner, geb. Engel

nebst 6 Enkelkindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.